Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada u. wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere: „Sask. Courier Publ. Co.", Drawer 505, Regina, Sask., oder spreche in der Office vor. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER"
is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask.
Subscription price $1.00 in advance.
P. O. Drawer 505. - - - Telephone 657.

1819 Scarth-Str., Zimmer 104 — Organ der Deutschen in West Canada — 1819 Scarth Str. Room 104

Jahrgang — Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 22. Mai, 1912. — No. 30.

Kaiser kritisiert.

Sozialist greift ihn im Reichstag wegen Drohung gegen Elsaß-Lothringen an. — Glänzende Leistungen bei Zuverlässigkeits-Flug.—Duell-Gegner triumphieren. — Doch Misch-Ehen gestattet.

Berlin, den 20. Mai. — Der Sozialist Schiedmann erging sich im Reichstag in so heftigen Auslassungen gegen die vom Kaiser gegen Elsaß-Lothringen ausgesprochene Drohung: „Er wolle die Reichslande zu einer preußischen Provinz machen, wenn weiter gegen Deutschland gearbeitet würde," daß der Reichskanzler und zahlreiche Konservative den Sitzungssaal verließen. Schiedmann erklärte die vom Kaiser angedrohte „Preußifizierung" höre sich geradeso an, als ob Anschluß an Preußen gleichbedeutend mit Bestrafung und Tortur sei. Später kehrte der Reichskanzler in den Sitzungssaal zurück und gab eine Erklärung ab, die schließlich auch zufriedenstellte.

Flugwehr vor Metz.

Metz, den 20. Mai. — In überaus spannender und interessanter Weise entwickelt sich der am 12. d. M. begonnene und bis zum 21. Mai dauernde zweite Deutsche Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein, dessen Theilnehmer sich vorzugsweise aus Offizierskreisen rekrutiren, obwohl neben den Militär-Fliegern und Flugzeugen auch die Zivilflieger und Ballonfahrer mit den verschiedenen Typen von Luftfahrzeugen hervorragend vertreten sind. Die Flieger hatten den Auftrag, die Batterien, die anmarschirenden feindlichen Truppen und deren Stellungen auf Melde-Karten zu skizziren. Als kriegsmäßige Höhe waren mindestens sechshundert Meter anzusehen. Die Schußhöhe des Feindes wurde auf 1500 Meter angesetzt. Die Meldungen wurden im Fluge in schweren Taschen herabgeworfen. Sämmtliche Betheiligten lösten ihre Aufgabe ausgezeichnet. Die Geschütz- und Protzen waren durchweg richtig eingetragen und die Truppenteile korrekt bezeichnet. Gleichsam als „Dreadnought" der Luft gesellte sich zu den „Aviso"-Flugzeugen der Zeppelinballon „Viktoria Luise", der von Frankfurt a. M. herübergekommen war und sich an den Uebungen betheiligte. Der Lenkballon hat die Flieger an Schnelligkeit noch übertroffen.

Duell-Gegner siegen.

Berlin, den 20. Mai. — Der Reichstag hat nun die am 9. Mai vom Zentrum eingebrachte Resolution gegen den Duell-Unfug angenommen. Die Resolution verlangt die strengste Durchführung der Kabinetts-Ordres gegen Duelle, die Bestrafung der Beleidiger und ihre Unterwerfung unter den Spruch des Ehrenraths. Ein von den Sozialdemokraten beantragter Zusatz, nach dem Offiziere, die eine Duellforderung ausschlagen, nicht aus dem Dienste entlassen werden dürfen, wurde ebenfalls angenommen. Der Abstimmung ging eine erregte Debatte voraus. Die Gallerien waren dicht besetzt.

Mischehen doch zugelassen.

Berlin, den 20. Mai. — Der Reichstag nahm jetzt nach mehrtägiger Debatte die Resolution der Budgetkommission an, laut der Mischehen in den deutschen Schutzgebieten gesetzlich anerkannt werden. Die Resolution passierte mit 253 gegen 133 Stimmen. Die Mehrheit lieferten Zentrum und Sozialdemokraten, die in dieser Frage solidarisch zusammenstanden.

Strafverfolgung wegen Beleidigung des Landtages.

Berlin, den 20. Mai. — Im preußischen Abgeordnetenhause wurde der Sozialdemokrat Borchardt durch Polizeigewalt aus dem Sitzungssaal entfernt. Alle bürgerlichen Parteiorgane mit Ausnahme der Linksliberalen, billigten das Vorgehen des Präsidenten Freiherrn von Erffa, der erst nach zahlreichen Versuchen zur Güte von dem äußersten Mittel Gebrauch gemacht. Nur das hiesige sozialdemokratische Hauptorgan „Vorwärts" hat den Vorgang im Landtag eine reaktionäre Affenkomödie genannt. Infolgedessen ersuchte Justizminister Dr. Beseler das Haus um seine Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Blattes wegen Beleidigung des preußischen Landtags.

Mehr Truppen für China.

Berlin, den 20. Mai. — Admiral von Tirpitz, Marine-Minister, antwortete im Reichstage auf die Interpellation der Sozialisten bezüglich der geplanten Truppensendung nach China. Wie der Admiral ausführte, werden die 500 Mann, die gesandt werden sollen, nicht allein zum Schutze des deutschen Konsulats und der in China ansässigen Deutschen, sondern auch von der chinesischen Regierung gewünscht.

Weihbischof Dr. Gockel gestorben.

Paderborn, den 20. Mai. — Hier ist im Alter von 82 Jahren der Weihbischof Dr. Augustin Gockel, Titulierbischof von Azotus gestorben. Der verstorbene Kirchenfürst wurde im Jahre 1830 in Büren, Westfalen, geboren. Im Jahr 1853 erhielt er die Priesterweihe und wurde am 26. April 1890 Bischof.

Windhose richtet Schaden an.

Leipzig, den 20. Mai. — Furchtbares Unheil hat eine Windhose in Schönefeld, bei Leipzig angerichtet. Ein großer Teil der rund 260 Einwohner zählenden sächsischen Dorfes ist eingestürzt.

Rettungsboot mit Toten.

Wurde auf dem Meere treibend vom Dampfer „Oceanic" gesichtet. — Insassen waren von der untergegangenen „Titanic." — Sind vor Hunger und Kälte umgekommen. Sofort im Meer bestattet.

New York, den 20. Mai. — Zweihundert Meilen von der Stelle entfernt, wo der Palast-Dampfer „Titanic" auf den Grund des Meeres sank, wurde von dem „White Star"-Dampfer „Oceanic" ein zusammenlegbares Rettungsboot des Unglücksschiffes treibend entdeckt. Drinnen lagen starr und mit verglasten Augen drei Tote. In dem einem von beiden glaubt man mit Sicherheit Thompson Beattle aus Winnipeg erkannt zu haben. Die beiden anderen Toten gehörten zur Mannschaft der Titanic. Die Leichen waren bis auf die Knochen abgemagert, ein Zeichen, daß alle den Hungertod gestorben waren. Sie mußten sofort beerdigt werden, da sie zu stark in Verwesung übergangen waren, als daß man sie hätte nach New York mitnehmen können. Ein wertvoller Pelz und zwei Ringe, die man auf dem Boden des Rettungsbootes fand, bewiesen, daß sich noch zwei andere Personen, wahrscheinlich ein Mann und eine Frau, darin befunden hatten. Diese waren anscheinend vor den drei aufgefundenen Toten gestorben und in's Meer geworfen worden. Der eine der drei Toten-Insassen des Bootes muß vor den beiden anderen gestorben sein. Diese hatten ihn nach vorn geschafft, waren dann aber wohl zu schwach gewesen, ihn über Bord zu werfen. Sie selbst krochen nach dem anderen Ende des Bootes zurück, um so dem Geruche der verwesenden Leiche zu entgehen. Dort kamen sie dann vor Hunger im Anblick der im Bug hingelehnten Leiche langsam vor Erschöpfung um. Das Auffinden dieses mit den drei Toten besetzten Rettungs-Bootes erzählt eine zwar stumme, aber dabei doch umso beredtere Geschichte von den fürchterlichsten Martern und Qualen Schiffbrüchiger. Man glaubt, daß die Toten vor mehreren Wochen gestorben sind, da seit dem Untergang der „Titanic" nun schon weit über ein Monat verflossen ist und sich in dem Boote weder Wasser noch Lebensmittel befunden hatten. Als die Passagiere auf der „Oceanic" des Toten-Bootes ansichtig wurden, drängten sie sich alle nach der Seite, wo es trieb. Beim Anblick der darliegenden Toten, deren gebrochenen Augen starr nach aufwärts gerichtet waren, fielen mehrere Frauen in Ohnmacht.

Schotten waren geöffnet.

London, den 20. Mai. — Bei der hiesigen Untersuchung über den Untergang der Titanic wurde festgestellt, daß nach dem Zusammenstoß des Schiffs mit dem verhängnisvollen Eisberg vier wasserdichte Schotten, nachdem sie von der Kommandobrücke aus geschossen, wieder geöffnet und nachher offen gelassen wurden. Thomas Dillon, einer der Maschinisten, machte diese Aussage, und fügte hinzu, es sei dies geschehen, um den Zugang zu den Pumpen zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke hätten vier Schotten geöffnet werden müssen, die nachher offen blieben, als der betreffende Kesselraum, der schon unter Wasser stand, nicht erreicht werden konnte.

Amerikanische Waggons für Tyrol.

Innsbruk, den 20. Mai. — Die österreichische Regierung hat bei der Canadian Pacific-Bahngesellschaft zehn große Observationswaggons für die Staatsbahnen in Tyrol bestellt. Die Waggons werden nach den Plänen der Canadian Pacific-Bahn in Oesterreich gebaut werden. Es werden dies die längsten Bahnwagen mit vier Achsen in Europa sein. Sie werden u. A. eine Bibliothek, sowie ein kleines Bureau mit einem Schreibmaschinen-Fräulein enthalten.

Dänenkönig gestorben.

Der Monarch erlag in Hamburg unerkannt auf der Straße einem Schlaganfall. — Wurde in's Hospital gebracht. — König war der „Onkel Europas." — Des Königs Lebenslauf.

Hamburg, den 20. Mai. — Allein und unerkannt starb im öffentlichen Hospital in Hamburg König Friedrich VIII. von Dänemark an einem Schlaganfalle. Der König, der inkognito reiste, war auf der Rückkehr von einer Reise nach dem Süden, die er zur Erholung von einer Lungenentzündung angetreten hatte, in Hamburg eingetroffen und mit der Königin, sowie seinem Gefolge in Hotel zum Hamburger Hof abgestiegen. Kurz vor 10 Uhr abends verließ der König allein das Hotel, um, wie gewöhnlich, vor dem Schlafengehen noch einen kleinen Spaziergang zu machen. Der Monarch war noch nicht weit in der Richtung nach dem Gänsemarkt gegangen, als ihm der Schlag überraschte. Passanten, die den König nicht erkannten, nahmen sich des Bewußtlosen an, der in einem Automobil nach dem nächstgelegenen Hospital gebracht wurde, wo er, immer noch unerkannt, nach wenigen Minuten starb. Die Leiche, bei der nichts gefunden wurde, was zur Identifizierung hätte dienen, wurde in der Leichenhalle des Hospitals unterbracht. Erst längere Zeit später vermißten die Königin und das Gefolge den König, und man begann nachzuforschen. Nachdem schließlich diese Nachforschungen in dem Hospital zu dem traurigen Resultat, daß der König tot war, geführt hatten, wurden sofort Anstalten getroffen, die Leiche nach dem Hotel zu überführen, wo sie bis zur Ueberführung nach ihrer Heimat aufgebahrt wurde. Sämtliche europäischen Fürstlichkeiten wurden sofort von dem Ableben des Königs in Kenntnis gesetzt, und sämtliche öffentlichen Gebäude Hamburgs, wo der verstorbene König ein häufiger und gern gesehener Gast war, wurden auf Halbmast geflaggt.

Der „Onkel Europas."

Durch den Todesfall werden fast sämtliche europäischen Fürstenhäuser in Trauer versetzt. Wurde sein Vater, der alte Christian IX., der „Schwiegervater" Europas genannt, so erhielt Friedrich VIII. bei seiner Thronbesteigung wegen seiner vielen verwandtschaftlichen Beziehungen den Namen der „Onkel Europas". Er war ein leutseliger Herr, und bei seinem Volke außerordentlich beliebt. In der Politik Europas ist er nicht so sehr hervorgetreten und doch sagte man von ihm, daß er großen Einfluß auf alle Vorgänge im öffentlichen Leben Europas hatte. Er wurde in ganz einfacher Weise erzogen, und während er noch Kronprinz war, saßen sein jüngerer Bruder und sein eigener Sohn bereits auf den Königsthronen von Griechenland und Norwegen.

König Friedrichs Lebenslauf.

König Friedrich VIII. stand im 69. Lebensjahr. Er war am 3. Juni 1843 zu Kopenhagen geboren und bestieg am 29 Januar 1906 nach dem Tode seines Vaters Christian XI. den Thron. Im Jahr 1869 verheiratete er sich mit der Prinzessin Luise von Schweden, die ihm sieben Kinder schenkte. Dieselben sind Kronprinz Christian, Prinz Karl, der jetzige König Haakon von Norwegen, Prinz Christian Friedrich, Prinzessin Charlotte Caroline, Prinzessin Louise Caroline, Prinz Friedrich Wilhelm und Prinzessin Louise Elisabeth. Man rühmte die Gunst, die er den schönen Künsten und den Wissenschaften zuwandte, als Kronprinz war er der Kanzler der Universität von Kopenhagen und stand an der Spitze der Freimaurer von Dänemark. Auch galt er als großer Philanthrop und als ein eifriger, tüchtiger Soldat.

Der neue König.

Der neue König der unter dem Namen Christian X. den Thron besteigt, hat am 26. September 1870 auf Schloß Charlottenlund bei Kopenhagen das Licht der Welt erblickt. Am 26. April 1898 heiratete er Prinzessin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin. Die überaus glückliche Ehe ist mit zwei Söhnen gesegnet, dem jetzigen Kronprinzen Christian Friedrich Franz Michael, der am 11. März 1899 auf Schloß Sorgenfrei geboren wurde, und dem Prinzen Christian Friedrich Michael, der am 27. Juli 1900 ebenfalls auf obigem Schloß das Licht der Welt erblickte.

Manöverleiden.

Metz, den 20. Mai. — Wie heute Abend offiziell bekannt gegeben wurde, haben bei den Manöverübungen am 11. Mai achtzehn Soldaten einen Sonnenstich erlitten und sind drei von ihnen gestorben.

Zum „Heiligen"-Krieg.

Aufruf an alle Muselmänner geht heimlich von Stamm zu Stamm.— Frankreich sendet mehr Truppen nach Marokko. — Unterjochung Marokkos mag zwölf Jahre dauern. — Weizenmangel in Frankreich.

Paris, den 20. Mai. — Der bei Beginn des türkisch-italienischen Kriegs an alle Muselmänner gerichtete Aufruf zu einem Heiligen Krieg pflanzt sich, wie der Korrespondent des „Temps" aus Tunis meldet, insgeheim im ganzen Islam fort und schallt von Stamm zu Stamm in jedem mohammedanischen Lande.

32,000 Mann für Moinier.

Im Hinblick auf die bedrohliche Lage in Marokko hat die französische Regierung beschlossen, sieben weitere Bataillone Infanterie statt der erst beabsichtigten drei, und außerdem noch Artillerie hinzuschicken. In Dakar, Senegal, werden jetzt zwei Bataillone Eingeborener mobil gemacht, die am 20. Juni in Casablanca, Marokko, eintreffen. Mit diesen Verstärkungen wird General Moinier über 32,000 Mann verfügen, und dazu kommen noch 11,000 Mann, die längs der algerischen Grenze postirt sind. Die durch Kuriere von Fes gekommenen letzten Meldungen zeigen, daß die Ausländer in Besorgnis schweben und fürchten, daß weitere Ausbrüche nahe bevorstehen.

Schwere Marokko-Sorgen.

Paris, den 20. Mai. — Die unruhige Lage in Marokko ruft hier die Befürchtung wach, daß das Land nicht ohne lange Kampagne und schweres Blutvergießen zu einem französischen Schutzgebiet gemacht werden könne. Meldungen aus dem südlichen Marokko lassen ersehen, daß die dortigen Stämme offen feindselig gegen Frankreich sind. Wie jetzt offiziell bekannt wird, haben die Franzosen in dem jüngsten Gefecht bei El Maaziz, wo eine französische Rekognisierungsabtheilung von Kabylen angegriffen wurde, 47 Mann an Todten verloren, während 27 Mann, ein großer Theil davon lebensgefährlich, verwundet wurde. Beträchtliche Sorge verursacht auch die Haltung des Sultans selbst. In der einen Minute erklärt er, er wolle abdanken, und in der nächsten will er sich nach Rabat und von da nach Frankreich begeben. Ein französischer General soll als seine Ansicht erklärt haben, daß zwölf Jahre vergehen werden, ehe Marokko unterworfen wird.

Knappe Weizen-Vorräthe.

Paris, den 20. Mai. — Der hohe Weizenpreis und die Knappheit der Vorräthe erwecken beträchtliche Besorgnis in Frankreich. Die französische Regierung hat beschlossen, den Tarif von 7 Francs (etwa $1.40) für 100 Kilo (etwa 220 Pfund) nicht zu suspendiren, wird aber vielleicht die Zeit von zwei Monaten, in der Weizen frei eingeführt werden kann, auf drei Monate verlängern. Diese freie Einfuhr wird gestattet, wenn der Importeur vor Ablauf der Frist nachweisen kann, daß er ein gleiches Quantum Mehl exportirt hat. Hierdurch wird der Markt zeitweilig erleichtert werden. Der Nationale Müllerverband macht auf die Lage in einem Sonderbericht aufmerksam, laut dem der gegenwärtige Lagerbestand im Weizen nur 14,000,000 Kilo (etwa 96,800,000 Pfund) beträgt, während er mehrere hundert Millionen betragen sollte.

Isolierung geglückt.

Italiener sperren die Türkei vom Mittelmeere ab.

Rom, den 20. Mai. — In den Zeitungen wird bekannt gegeben, daß die von den Italienern durchgeführte Besetzung der türkischen Inseln Karpathos, Kasos, Piscopi und Nisyro, zusammen mit der Einnahme der türkischen Inseln Stampalia und Rhodus, das Aegäische Meer vollständig gesperrt hat. Die Türkei ist nunmehr unter Blockade und vom mittelländischen Meer abgeschlossen, sodaß keine Kriegsschiffe und Truppen mehr nach Tripolitanien gesandt werden können.

Italiener zurückgeschlagen.

Tunis, den 20. Mai. — Eine italienische Kolonne von 1500 Mann hat eine Streitmacht von Türken und Arabern in der Nähe von Bou Kemesch, an der tripolitanischen Küste, in ein Gefecht verwickelt. Die Italiener wurden zurückgeschlagen und ließen fünf Tode auf dem Felde. Die Gegner verloren 25 Mann an Todten und 45 an Verwundeten.

Gräßliche Hungersnot.

In China werden tausende durch den Hunger-Tod hingerafft. — Internationale Garnison in Tientsin auf Ruhestörungen gefaßt. — Viele Chinesen unter grausamen Martern ermordet.

Washington, D.C., den 20. Mai. — Die hiesige Rothe Kreuz-Gesellschaft veröffentlichte Auszüge aus einem ihr von Charles W. Harven, Mitglied der Vereinigung christlicher junger Männer in Tientsin, China, der das Gebiet der dort herrschenden furchtbaren Hungersnoth im Auftrage des amerikanischen Botschafters in Peking bereist hat, zugegangenen Bericht, in dem es u. a. folgendermaßen heißt: „Wir haben keine spielenden Kinder gesehen und kein Getreide, Fleisch und Gemüse oder Nahrungsmittel irgendwelcher Art, ausgenommen Baumrinde, trockenes Gras, wilden Knoblauch und Wurzeln, vorgefunden. Mit Ausnahme der wenigen Lumpen, die die Leute auf den Leiden tragen, giebt es auch keine Kleidungsstücke in dem Hungersnotdistrikt; Alles sogar Thüren, Fenster und Möbel der ärmlichen Wohnungen sind gegen Nahrungsmittel schon vor langer Zeit umgetauscht worden. Ich werde niemals vergessen, wie wir bei Ching Kiangpu in einer verfallenen Lehmhütte ohne Thüren, Fenster oder Haushaltungsgegenständen eine junge Frau mit einem zwei Jahre alten Kinde vorfanden, das stöhnend mit dem Gesicht auf der Erde lag. Auf meine Frage, was dem Kinde fehle, erwiderte mir die Mutter: „Es weigert sich, mehr Gras zu essen und verhungert mir zusehends unter den Händen." Ein Hilfs-Komite beschäftigt 90,000 Menschen an öffentlichen Arbeiten und der Verdienst dieser Leute mag eine halbe Million Menschen vor dem sonst sicheren Hungertode bewahren. Daneben hungern aber noch mehr als zwei Millionen Personen und Tausende werden der gräßlichen Noth zum Opfer fallen, wenn dem Komite nicht reichlichere Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Zum Eingreifen bereit.

London, den 20. Mai. — Wie eine Tientsiner Depesche meldet, patrouilliren die internationalen Truppen im Eingeborenenviertel von Tientsin im Hinblick auf die Möglichkeit eines Aufstandes.

Tientsin, den 20. Mai. — Die Behörden hatten letzte Nacht den Konsulaten telephonirt, daß in der Stadt Ruhestörungen ausgebrochen seien, und hatten die Ausländer ersucht, sich auf Unterdrückung der Unruhe vorzubereiten. Nachher wurde festgestellt, daß diese Meldung sich auf einen Streit in der chinesischen Polizei bezog, bei dem Gewehre in Aktion getreten sind. Im Uebrigen ist die Stadt ruhig, aber die ausländischen Garnisonen sind zur Befolgung des chinesischen Ersuchens bereit und werden Patrouillendienste thun, falls Ruhestörungen eintreten.

Meuterei in Tibet.

Victoria, B.C., den 20. Mai. Passagiere des aus Ostasien hier eingetroffenen Dampfers „Tamuki Maru" berichten von einer Meuterei der Tibetaner in ihrer Hauptstadt Lhassa, die zu einem gräßlichen Blutbad führte. Nach einem Angriff auf das Chinesenviertel der Stadt, bei dem auf beiden Seiten viele getötet wurden, sollen zahlreiche Chinesen von den fanatischen Tibetanern bei lebendigem Leibe zu Tode geröstet worden sein. Das Blutbad wurde durch einen tibetanischen Lama veranlaßt, der predigte, die Chinesen seien von seinem Gott der Strafe geweiht. Der Lama selbst flüchtete sich, als das Blutbad begann, in ein in der Nähe gelegenes Kloster.

Banditen kugelfest.

Pariser Räuber trotzen Dynamit und Salven.

Paris, den 20. Mai. — Ohne sich durch Kugel und Dynamit einschüchtern zu lassen, kämpften Octave Garbier, der eigentliche Führer und letzte der berüchtigten Auto-Banditenbande, und sein Spießgeselle Valet in einem kleinen Landhäuschen am Ufer der Marne, in das sie sich geflüchtet, verzweifelt um ihr Leben gegen ein riesiges Aufgebot von Sicherheitsmannschaften und Militär, nachdem sich alle Bemühungen, die Burschen aus ihrem Schlupfwinkel zu vertreiben, vergeblich erwiesen hatten. Stundenlang hatten mehrere Tausend Mann Polizisten, Gendarmen und Zuaven versucht, die Banditen niederzuschießen oder das Gebäude in die Luft zu sprengen. Drei Polizisten waren unter den Kugeln der Desperados gefallen, das Landhaus war durch Dynamit schlimm zugerichtet, ehe es endlich gelang, die Banditen zu überwältigen.

Rebellen geschlagen.

Zwölfstündiger Kampf endet siegreich für mexikanische Regierungstruppen. — Artillerie gab den Ausschlag. — Maderos Bruder angeblich gefangen. — Diaz soll in Mexico rührig sein.

Conejos, Mex., den 20. Mai. Ein 12stündiger lebhafter Kampf, der sich auf der ebenen Einöde dreiundvierzig Meilen südlich von der amerikanischen Grenze zwischen einem Heer von 5000 Mann Rebellen unter General Orozco und einer gleich großen Streitmacht der Föderalisten unter General Huerta abspielte, hat entschieden zum Vortheil der Regierung geendet. Der Kampf hatte bei Tagesanbruch begonnen und gegen Abend war die sandigen Mesas zwischen der hiesigen Gegend und Yermo, mit Todten und Verwundeten bedeckt. Die Insurgenten waren bis 14 Meilen nördlich von Yermo allmählich zurückgedrängt worden. Man glaubt, daß auf beiden Seiten nahezu 500 Mann getötet oder verwundet worden sind. Wie ein Kurier meldete, ist der kühne föderalistische Kommandeur, General Trucy Aubert, ins Bein geschossen worden. Die Rebellen haben zehn Kanonen und viel Munition bei ihrem Rückzug im Stich gelassen. General Josonin Tellez, der im Rücken der Vorhut von Huerta stationirt war, war um Mittag mit den östlichen Flügel der Rebellen herumgeschickt worden und hatte ihnen den Rückweg abgeschnitten.

Maderos Bruder soll gefangen sein.

El Paso, Tex., den 20. Mai.— Die Rebellengenerale Campa und Argumedo, die eine Zeitlang vollständig verloren waren, haben von sich hören lassen. Sie errangen während Orozco's Hauptmacht von General Huerta geschlagen wurde, einen Sieg. Campa und Argumedo wurden während der Schlacht mit 2000 Mann von der Hauptarmee abgeschnitten und marschirten nach Mapimi, wo 1500 Regierungstruppen standen. Sie nahmen die Stadt ein und fingen, wie sie behaupten, Raoul Madero, den Bruder des Präsidenten und Kommandeur der Rurales im Mapimi-Distrikt.

Diaz angeblich im Hintergrunde.

Chihuahua, Mex., den 20. Mai. — Gonzalo C. Ernile, der die mexikanische Revolution finanzieren soll, wurde in Chihuahua, Mexico, überfallen und durch Messerstiche und Revolverschüsse schwer verwundet. Daß Ernile sich durch seine politische Thätigkeit viele Feinde gemacht hat, ist bekannt; auf sein Konto wird die Finanzierung der Revolutionen von Bernardo Reyes, Limantour und anderen ehemaligen Freunden und Anhängern des Ex-Präsidenten Diaz gesetzt.

Für schwedische Flotte.

Nationalgabe von 12 Millionen Kronen dem König überreicht.

Stockholm, den 20. Mai. — Dem König wurde durch eine Abordnung der Geber die Summe von 12,000,000 Kronen (ungefähr $3,360,000) überreicht, die von der Bevölkerung zum Zweck der Erbauung eines Schlachtschiffes für die schwedische Kriegsmarine zusammengebracht worden war. König Gustav gab seinem tiefgefühlten Dank für das großartige Geschenk und die von der schwedischen Bevölkerung bewiesene Freigebigkeit und Vaterlandsliebe Ausdruck.

Dreizehn bei Gruben-Unglück umgekommen.

Ironwood, Mich., den 20. Mai. — In der hier gelegenen Norris-Grube kamen durch einen Einsturz des Stollens dreizehn Bergleute ums Leben. Als sich die ersten Zeichen der drohenden Gefahr zeigten, das Erdreich abzubröckeln begann, flüchteten sich die Leute nach einem anderen Stollen, wo sie verschüttet wurden. Bis zum nächsten Tage waren erst zwei der Leichen geborgen.

Ex-König Manuel tätig.

Lissabon, den 20. Mai. — Ein in Lissabon erscheinendes Blatt veröffentlicht eine Depesche von Valenco do Minho, die meldet, daß der vertriebene portugiesische König Manuel vor einigen Tagen im Hause eines Freundes in Pontevedra auf spanischem Boden gesehen worden sei, von wo aus er sich nach dem ebenfalls spanischen St. Jean de Luz begeben habe, um mit seinen Anhängern zu konferieren.

Plötzlich erblindet.

Oesterreichischer Premier verliert plötzlich das Augenlicht. — Hochwasser in Tirol. — Unwetter in Ungarn. — Mord im Wahnsinn.— Die Skuptschina-Wahlen. — 2400 Prozeßakten verschwunden. — Verbot kroatischer Vorstellungen.

Wien, den 20. Mai. — Der österreichische Premier Graf Stürgkh verlor ganz plötzlich sein Augenlicht. Er war gerade mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt, als er bemerkte, wie seine Sehkraft immer mehr und mehr nachließ, bis es schließlich ganz dunkel um ihn wurde. Wie schnell herbeigerufene Aerzte feststellten, wird der unglückliche Premier wahrscheinlich niemals mehr die Sehkraft wiedererlangen. Der Kaiser hat Dr. R. Heinold D'Uldinski, den Minister des Inneren, angewiesen, bis auf weiteres die Geschäfte des erblindeten Premiers zu leiten, der im November vorigen Jahres dieses Amt erhielt.

Millionen-Schaden.

Wien, den 20. Mai. — Andauernd treffen Hiobsposten über das Hochwasser in Nordtirol und Voralberg ein. Der angerichtete Eigentumschaden, beziffert sich nach zuverlässigen Meldungen bereits auf mehrere Millionen Kronen. Der Bodensee, der an Voralberg grenzt, ist um einen halben Meter gestiegen. Besonders schlimm ist die Lage in den Tiroler Bezirken Kitzbühel und Kufstein. Dorthin sind starke Militärabtheilungen gesandt worden, um der bedrängten Bevölkerung Hülfe zu bringen. Auch im Bezirk Innsbruck ist die Gefahr im Wachsen begriffen. Die dortige Bevölkerung befindet sich in einem panikartigen Zustand, zumal sich in gewissen Zwischenräumen heftige Erdstöße ereignet haben.

Unwetter in Ungarn.

Budapest, den 20. Mai. — Durch einen heftigen Wirbelsturm wurden verschiedene Ortschaften in Transsylvanien vollständig zerstört und viele Personen kamen ums Leben oder wurden schwer verletzt. In Balbanajos und Karja sind 320 Häuser demolirt worden. Hiobsposten liegen aus einer Reihe anderer Ortschaften, darunter Hifalu und Batonya, vor. Truppen sind aufgeboten worden, um bei den Rettungsarbeiten zu helfen.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen.

Reichenberg, Böhmen, den 20. Mai.—Eine furchtbare Familientragödie, der vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich hier ereignet. Der Hausbesitzer Horn hat in einem Anfall von Geistesstörung Gattin, Sohn und Tochter erschossen. Darnach hat Horn Selbstmord begangen. Die Kunde von den Schreckenstaten hat in ganz Reichenberg die größte Aufregung hervorgerufen.

Die Skuptschina Wahlen.

Belgrad, den 20 Mai. — Das endgültige Resultat der Wahlen in die Skuptschina. Es wurden gewählt: 84 Altradikale, 39 Jungradikale, 7 Radikale Dissidenten, 22 Liberale, 12 Fortschrittler und 2 Sozialdemokraten.

Ein überraschendes Ergebnis.

Minsk, Rußl., den 20. Mai. — Eine vom Gouverneur angeordnete Revision der Gerichtsabteilung der Minsker Gouvernementsbehörde hat zu dem überraschenden Ergebnis geführt, daß das Verschwinden von 2400 Prozeßakten aus der Behörde konstatiert wurde. Dabei hat es sich herausgestellt, daß der ehemalige Sekretär der Behörde Tschernowski, der das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten genoß, fast jede Klagesache so umzugändern wußte, daß sie ihm persönlichen, materiellen Vorteil brachte. Es ging so weit, daß Tschernowski häufig Resolutionen der Gouvernementsbehörde, wie „die Berufungsklage ist ohne Folgen zu belassen" oder „das Urteil des Plenums ist zu bestätigen" in die Kreisplena mit dem Vermerk gelangen ließ „zu neuer Verhandlung anzuberaumen" — oder auch „vice versa," je nachdem diese oder jene Fassung dem Sekretär persönlich günstiger erschien. — Die Sache ist dem Gericht übergeben worden.

Kroatische Vorstellungen verboten.

Agram, den 20. Mai. — Der königliche Kommissar hat die gewöhnlichen Sommergastspiele der Oper des kroatischen Theaters in Beigrad, Sofia und Dalmatien in Anbetracht der Beigrader Demonstration als Anlaß der Ankunft der kroatischen Studenten verboten.

Tod für Aufrührer.

Fes, Marokko, den 20. Mai. — Neun Mauern sind kriegsgerichtlich wegen ihrer Theilnahme am Massakre in Verbindung mit dem Aufstand Mitte April zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden.